

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich habe lange darüber nachgedacht, was ich heute Abend sagen will und wie ich es sagen will. Letztendlich bin ich zu dem Entschluss gekommen, ich rede so, wie mir -wie sagt man so schön- „der Schnabel gewachsen ist“ und über das, was wir gemeinsam erreichen wollen.

Auch wenn ich den meisten hier im Saal bekannt bin, möchte ich zu Beginn doch ein wenig über mich erzählen.

Ich bin 50 Jahre alt, verheiratet und Vater von zwei Jungs, die fast 15 und 13 Jahre alt sind. Bruno, Till, ich freue mich, dass ihr heute Abend auch hier seid und mich mit eurer Anwesenheit unterstützt.

Geboren wurde ich in Wülfrath, das ist in der Nähe von Düsseldorf und vor 20 Jahren bin ich hier in den Landkreis gekommen und zwar aus beruflichen Gründen.

Ich arbeite bei der Sparkasse in Höchststadt und bin dort verantwortlich für den Bereich Personal, Aufsichtsrecht und geschäftspolitische Grundsatzfragen.

1998 sind meine Frau Katy und ich dann nach Aurachtal gezogen. Damit bin ich natürlich –wie sagt man so schön- kein „Aborigine“, aber wir haben hier als Familie unsere Heimat und Lebensmittelpunkt gefunden und leben gerne hier.

Ich engagiere mich im Sportverein und in der Ev. Luth. Kirchengemeinde und bin auch immer bereit zu helfen, wenn irgendwo Not am Mann ist.

Als ich vor einiger Zeit gefragt wurde, ob ich es mir vorstellen könnte in Aurachtal als Bürgermeister zu kandidieren, musste ich natürlich für mich eine Entscheidung treffen. Diese

Entscheidung fiel letztendlich positiv aus, sonst würde ich ja jetzt nicht hier stehen.

Ich bin der Überzeugung, dass mir dieses Amt, so ich denn gewählt werde, liegen wird.

Auf der einen Seite sehe ich in der Kommune ein Wirtschaftsunternehmen, das in nicht unerheblichem Maße Investitionen tätigt und einen Wirtschaftsfaktor darstellt. Andererseits ist sie auch ein soziales Gebilde, in dem Menschen zusammenleben, die unterschiedlich alt sind, die hier geboren oder zugezogen sind, die aus den verschiedenen Ortsteilen stammen und die unterschiedlichsten Ansprüche an den Ort haben.

Ich glaube, dass ich aufgrund meiner bisherigen beruflichen Erfahrung sowohl für das Unternehmen als auch für die Gemeinschaft einen positiven Beitrag leisten kann.

In meiner Arbeit und meinem täglichen Leben sehe mich **Werten** verpflichtet, die Fairness, Objektivität, Offenheit und das Wohl aller Beteiligten beinhalten. Dies sind für mich Grundvoraussetzungen, um eine Verwaltung zu leiten, aber auch eine vertrauensvolle Zusammenarbeit für alle Bürgerinnen und Bürger zu gewährleisten.

Was bewegt die Aurachtaler zur Zeit?

Das ist sicherlich das Thema **Abwassergebühr**. Was ist passiert?

Auf der einen Seite hatte die Gemeinde Aurachtal eine in Teilbereichen ungültige Satzung, da aufgrund der Rechtsprechung die Verhältnisse zwischen Geschoss- u. Grundstücksfläche für die Berechnung der Abwasserbeiträge

verändert worden sind. Eine gültige Satzung wurde inzwischen in Kraft gesetzt.

Andererseits wurden in den vergangenen Jahren (2009 -2011) Investitionen in das Kanalnetz und die Kläranlage in Herzogenaurach getätigt.

Das „Abwasser“ ist eine sogenannte kostendeckende Einrichtung. Das bedeutet, dass Investitionen und die laufenden Kosten einerseits über Gebühren und andererseits über Herstellungs- oder Verbesserungsbeiträge finanziert werden müssen.

Wenn also ein Kanal erweitert oder saniert wird, müssen die Kosten auf die „Nutzer“ umgelegt oder gebührenfinanziert werden.

Der Gemeinderat hat sich dazu entschieden, diese Investitionen auf Grundlage eines beschränkten Herstellungsbeitrages zu finanzieren (40 Cent/qm Grundstücksfläche und 4,20 € /qm Geschossfläche).

Somit erhalten nun alle Grundstücks-, Haus- und Wohnungseigentümer einen Bescheid über diesen beschränkten Herstellungsbeitrag.

Dabei werden die Kosten eines Neuanschlusses dem beschränkten Verbesserungsbeitrag und den schon geleisteten Zahlungen für den Anschluss gegenüber gestellt.

**Beispiel:** Sie haben vor Jahren ein Haus gebaut und 5.200 € für den Hausanschluss bezahlt, der beschränkte Herstellungsaufwand beträgt aufgrund der oben genannten Zahlen 1.200 €, sind zusammen 6.400 €.

Nach neuem Recht würde man für den Hausanschluss nun 5.500 € zahlen.

Damit sind nicht die 1.200 € beschränkter Herstellungsaufwand zu entrichten, sondern nur die Differenz bis zu einem Neuanschluss, also 300 €; da „Altanschließer“ nicht schlechter gestellt werden dürfen als „Neuanschließer“.

Wenn Sie damals aber 5600 € gezahlt haben, der beschränkte Herstellungsaufwand wiederum 1.200 € beträgt, zahlen sie nichts, da ein Neuanschluss auch nicht mehr kostet, als sie bereits gezahlt haben.

Sollten jedoch seit der Abrechnung Erweiterungen am Gebäude (also eine Erhöhung der Geschossflächenquadratmeter) vorgenommen worden sein, die noch nicht verbeitragt wurden, kann der Betrag natürlich auch höher ausfallen.

Warum gehe ich noch mal auf das Thema Abwasser ein, das wurde doch bereits im Amtsblatt veröffentlicht, war auch auf der Bürgerversammlung ein Thema und stand heute auch wieder in der Zeitung?

Weil mir auf der einen Seite die **Transparenz und Verständlichkeit von politischen Entscheidungen** sehr wichtig sind.

Gesetzestexte, bzw. Satzungstexte sind sicherlich wichtig für die Rechtssicherheit, aber das „Verstehen“ steht auf einem anderen Blatt. Deshalb halte ich es für wichtig, Entscheidungen für alle verständlich zu kommunizieren.

Andererseits bin ich auf dieses Thema eingegangen, weil ich es bedaure, wie gerade jetzt auch bezüglich dieser Thematik die Gemeinde Aurachtal, aber auch Personen öffentlich dargestellt werden.

Man kann den Eindruck gewinnen, dass hier in der Gemeinde in den letzten Jahren alles schlecht gelaufen ist, Arbeiten nicht erledigt werden und nichts voran geht.

Diese Auffassung kann ich nicht teilen, sicherlich gibt es einiges, was verbesserungswürdig ist, aber es wurde auch viel bewegt.

**Ich mag diesen Ort**, was er zu bieten hat, seine Menschen, seine Infrastruktur und die wunderschöne Gegend, in der er liegt. Aber auch die Entwicklung, die er in den letzten Jahren genommen hat.

Wenn ich spazieren gehen und über die Felder schaue oder die nebligen Aurachauen, von weitem den Kirchturm sehe, dann denke ich immer, wie schön es hier ist.

Auch was es alles für Angebote in unserer Gemeinde gibt, die größtenteils von Kirchen und Vereinen angeboten werden.

Viele Ehrenamtliche halten diese Angebote aufrecht und diesen Einsatz finde ich überaus lobenswert. Aufgabe der Gemeinde muss es sein, dieses **Ehrenamt zu stärken, Lücken in der Versorgung zu erkennen und Aktivitäten zu koordinieren.**

In den vergangenen Jahren wurde viel unter der Erde investiert, nun ist es an der Zeit, **dort zu investieren, wo man auch was sehen kann.**

Dazu gehört vor allen Dingen, der Neubau der **Kindertagesstätte in Falkendorf.** Ich bin froh, dass sich der Gemeinderat mit großer Mehrheit dafür ausgesprochen hat, einen Neubau in Angriff zu nehmen.

Die Veränderungen in der Kinderbetreuung und in der beruflichen Orientierung der Eltern führen zu einem stetig wachsenden Bedarf.

Jetzt gilt es einen geeigneten Standort für die neue Kita zu finden und dann in Zusammenarbeit mit dem Träger -der ev. luth. Kirchengemeinde- die Planungen und den Neubau voran zu treiben.

Aber nicht nur die organisierte Kinderbetreuung muss auf geänderte Anforderungen reagieren.

Auch das Konzept für unsere Spielplätze muss überdacht werden. In Zusammenarbeit mit den Kindergärten kann geplant werden, welche Spiel- und Bewegungsgeräte sinnvoll und vielleicht auch „in“ sind. Teilweise liegen unsere Spielplätze in Baugebieten, in denen nicht mehr nur kleine Kinder wohnen. Ich kann mir vorstellen, ein Konzept für **Mehr-Generationen-Spielplätze** zu entwickeln, einen Ort, wo sich Junge und Ältere treffen können. Wichtig ist mir dabei, die Menschen zu **beteiligen**, die es betrifft.

Meine Jungs sind mittlerweile in einem Alter, in dem man sich abends gerne auch mal mit Freunden außerhalb der Beobachtung der Eltern treffen möchte und damit sind sie nicht alleine.

Von daher ist es mein Anliegen den **Jugendtreff** wieder zu beleben. Ob dies wie in der Vergangenheit im Rahmen einer Selbstorganisation funktionieren kann oder ob das Betreiben des Jugendtreffs organisiert erfolgen muss, hängt sicherlich auch von den Personen ab, die dort die Federführung übernehmen.

Ich kann mir auch vorstellen, vielleicht zusammen mit einer anderen Gemeinde, einen Jugendpfleger mit dieser Aufgabe zu betrauen. Ein breites Betätigungsfeld wäre vorhanden.

Zu diesem Tätigkeitsbereich könnte auch ein **Ferienprogramm** gehören. Aus eigener Erfahrung weiß ich, wie schwer es ist, eine durchgängige Betreuung während der Ferien sicherzustellen, gerade, wenn man die Großeltern oder andere Verwandte nicht vor Ort hat. Wir haben viele Vereine im Ort, Handwerker, Landwirte und viele andere, mit denen man ein attraktives Angebot zu Themen wie Sport, Musik, Natur, Tiere o. ä. zusammenstellen könnte. Hier muss der Anstoß von der Gemeinde kommen und die Koordination ablaufen.

Überhaupt möchte ich den Kindern und Jugendlichen eine Plattform in der Gemeinde bieten. Sie sollen sagen können, was sie von der Gemeinde Aurachtal, bzw. dem Gemeinderat oder dem Bürgermeister erwarten. Engagierte Jugendliche sollen in einer **Jugendvertretung** die Möglichkeit haben, die Entwicklung der Gemeinde mit zu gestalten und dadurch auch frühzeitig Verantwortung übernehmen.

Wie Sie sicherlich schon gemerkt haben, ist mir das Zusammenleben, der **Zusammenhalt in der Gemeinde** sehr wichtig. Dazu gehören gemeinsame Aktivitäten, die **Pflege von Brauchtum** und auch die Intensivierung der bestehenden **Gemeindep Partnerschaft mit Reichenfels**.

Zusammenhalt drückt sich u. a. auch dadurch aus, dass man füreinander da ist, dass man sich hilft. Hier würde ich gerne von Gemeindeseite eine Organisation für Nachbarschaftshilfe oder -man nennt es heute, glaube ich- **Ehrenamtsbörse** ins Leben rufen. Eine Anlaufstelle, bei der sich Bürgerinnen und Bürger melden können, die bereit sind, sich -ohne Verpflichtung für ein Amt oder ähnliches- einzubringen, wenn ein Mitbürger Hilfe braucht. Das kann vom „Baby-sitten“, über Einkaufshilfen oder Hilfe bei der Gartenarbeit gehen.

Ich denke, da gibt es viele Möglichkeiten.

Und Menschen, die Hilfe benötigen, können sich ohne Bedenken oder Gewissensbisse an diese Vermittlerstelle wenden.

Damit Gemeinschaft entstehen kann, braucht es aber auch einen Platz, wo sich die Bürger und Bürgerinnen treffen können, wo Platz für Vereine ist. Deshalb wurde vor Jahren der Plan für ein „**Bürgerhaus**“ im Gemeinderat geboren. Vorgesehen dafür war das Anwesen Ecke Königstraße/Fürther Straße. Bisher konnten die Planungen nicht weiter verfolgt werden, da die bauliche Genehmigung des Landratsamtes noch aussteht. Der neue Gemeinderat wird sich dieses Vorhabens sicherlich wieder annehmen.

Mir ist es wichtig, dass für das Bürgerhaus eine Lösung gefunden wird, die von einer breiten Mehrheit getragen wird, dass die Vereine in die Planung und Nutzungsmöglichkeiten mit einbezogen werden und dass ein Konzept für den Betrieb und den Unterhalt vorhanden ist.

Außerdem möchte ich unsere Senioren stärker in die gemeindliche Arbeit mit einbeziehen und einen **Seniorenbeirat** gründen. Unsere Senioren haben den Ort über Jahre hinweg mitgestaltet, zu seiner Entwicklung beigetragen. Sie haben aufgrund Ihres Alters andere Ansprüche an die Gemeinde, sei es der öffentliche Nahverkehr, die Versorgungsangebote, das Freizeitangebot im Ort oder einfach die Zugangsmöglichkeiten zu öffentlichen Gebäuden oder die Möglichkeiten der Straßenüberquerung. Sie sollen die Möglichkeit bekommen, ihre Vorstellungen für ein altersgerechtes Aurachtal einzubringen.

Es gibt aber noch viele weitere Dinge, die mir am Herzen liegen, zum Beispiel:

Da ist auf der einen Seite die **energetische Sanierung** der gemeindeeigenen Gebäude. Die beste Energie ist die, die

gespart wird. Und wenn die Gemeinde etwas auf diesem Bereich vormacht, finden sich auch Nachahmer. Die Gemeinde kann dann aufgrund ihrer Erfahrungen als Ratgeber zur Seite stehen und sicherlich auch behilflich sein, wenn es um Fördermittel geht. Erste Schritte wurden mit dem Energiecoaching in die Wege geleitet.

Auch die Förderung der **Gewinnung regenerativer Energien** in unserem Gemeindegebiet liegt mit am Herzen. Dafür müssen wir aber erst einmal eine Bestandsaufnahme machen, was es alles gibt. Wir haben hier im Ort eine Biogasanlage, Solarfelder und viele Häuser mit Photovoltaikanlagen auf den Dächern.

Neben der sukzessiven **Erneuerung/Reparatur des gemeindlichen Straßennetzes** ist mir auch die Pflege der öffentlichen Grundstücke ein Anliegen.

Damit unsere örtlichen Unternehmer wettbewerbsfähig bleiben und Arbeitsplätze vor Ort erhalten bleiben und neue hinzukommen können, ist **schnelles Internet** unumgänglich. Dank der Initiative der Gemeinde kann die Gemeinde schon bald, zumindest in Teilbereichen auf eine deutliche Erweiterung der Datengeschwindigkeit hoffen. Aufgabe der Gemeinde ist es dann, dies allen Bürgerinnen und Bürgern und auch den Gewerbetreibenden zugänglich zu machen. **Wirtschaftsförderung** beinhaltet aber auch eine gute Vernetzung. Durch meine Kontakte glaube ich auch hier Hilfestellung bieten zu können.

Sicherlich gibt es noch viele weitere Punkte, die aber den Rahmen heute Abend sprengen.

Außerdem möchte ich Ideen mit meinen Kandidatinnen und Kandidaten und dem zukünftigen Gemeinderat **zusammen entwickeln**. Weil sie vor Ort, in der Nachbarschaft, im Bekanntenkreis mitbekommen, was die Menschen hier bewegt.

Ich möchte mit den künftigen Gemeinderäten zusammen eine Prioritätenliste über zukünftige Aufgaben entwickeln und diese dann nach und nach angehen. Dabei ist es mir ein Anliegen, dass unser Mitbürgerinnen und Mitbürger über die Planungen, den Sachstand und Fortschritt **laufend informiert** werden.

Wichtig ist mir aber auch, dass dies alles im Rahmen einer **vorausschauenden Finanzplanung** passiert. Unsere Gemeinde ist gut aufgestellt und kann auf einem soliden Fundament die zukünftige Entwicklung vorantreiben.

Ich möchte als Ihr Bürgermeister, als Bürgermeister für alle Bürgerinnen und Bürger in Aurachtal „**Bewährtes erhalten und die Zukunft gestalten**“.

Im Vorfeld habe ich viel Unterstützung, nette und aufmunternde Worte erhalten. Das hat mich sehr gefreut und mir auch gut getan.

Ich finde wir haben eine tolle Kandidatenliste zusammengestellt, in der sich jeder wieder finden kann. Deshalb bin ich auch guter Dinge, dass wir erfolgreich sein werden.

Mein Dank gilt allen Kandidatinnen und Kandidaten für Ihre Bereitschaft mitzuarbeiten.

Ich bin froh, dass ich in den kommenden Wochen, Monaten und hoffentlich auch Jahren mit Euch rechnen kann und freue mich auf die Zusammenarbeit.

Lasst uns rausgehen und die Leute von unserer Arbeit, unseren Plänen aber letztendlich auch von uns selbst überzeugen.

Vielen Dank!